

Müller-Jahnke, Clara: Mutter Erde (1882)

1 Mitternächtges Dunkel spinnt
2 um die Welt ein heimlich Träumen;
3 leise singt der Frühlingswind
4 in den knospenschweren Bäumen.

5 Fern noch einer Lampe Schein,
6 und der Himmel schwarz verhangen --
7 in den dunklen Birkenhain
8 bin ich einsam ausgegangen.

9 Schmeichelnd um die Stirne streicht
10 mir der Lenznacht weicher Odem,
11 aus den feuchten Beeten steigt
12 Erdgeruch und Nebelbrodem.

13 Aus dem Schoß der Wolken fällt
14 groß und warm der erste Tropfen –
15 und mir ist, das Herz der Welt
16 hör ich in der Stille klopfen.

17 Durch die Nacht, so kirchenstill,
18 geht ein Raunen und ein Regen,
19 jedes kleinste Pflänzchen will
20 Zwiesprach mit dem Schöpfer pflegen.

21 Was in dunklen Tiefen schlief,
22 ruft ans Licht ein neues Werde –
23 und die Kniee beug ich tief
24 zur gebenedeiten Erde. –

(Textopus: Mutter Erde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47972>)